

# ARMUT IN DER REICHEN SCHWEIZ

ARMUT IST MEHR ALS EIN MANGEL AN GELD

**INHALTSÜBERSICHT**

1. Worum geht es?
2. Wie kommt es dazu?
3. Was ist zu tun?
4. Was macht die Caritas?
5. Was kann die Politik machen?
6. Was fordert die Caritas?
7. Weiterführende Informationen



**RAHMENBEDINGUNGEN:**

**Schulstufe:** Sekundarstufe II

**Didaktische Ergänzungen** mit Anregungen für den Unterricht als PDF-Datei:

[www.youngcaritas.ch/armut-schule](http://www.youngcaritas.ch/armut-schule)

**Online Infoservice:**

[www.youngcaritas.ch/armut](http://www.youngcaritas.ch/armut)

**Erscheinungsdatum:** 27.10.2014

# 1. WORUM GEHT ES?

## WAS IST ARMUT?

Arm ist, wer in einem Haushalt lebt, dessen Einkommen unter der Armutsgrenze liegt. Die politische Lösung für dieses finanzielle Problem ist die Unterstützung der armen Haushalte durch die Sozialhilfe.

## WIE FUNKTIONIERT SOZIALHILFE?

Für die Sozialhilfe steht immer der Haushalt im Vordergrund, in dem die armutsbetroffenen Menschen leben. Bevor die Sozialhilfe Geld gibt, will sie immer genau wissen, wie die finanzielle Situation des Haushaltes aussieht.

- Wie viel verdienen die verschiedenen Haushaltsmitglieder?
- Gibt es noch ein Bankkonto oder Schmuck, der verkauft werden könnte?
- Bezieht der Haushalt schon die Prämienverbilligung bei der Krankenversicherung?
- Sind Stipendien für die studierenden Kinder beantragt?

Das Einkommen des ganzen Haushaltes wird dann mit der Grenze verglichen, ab der Unterstützungsleistungen gewährt werden. Diese Armutsgrenze wird in den kantonalen Sozialhilfegesetzen und -verordnungen festgelegt. Dabei orientiert sich die Politik an den SKOS-Richtlinien (SKOS = Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe).

## DIE UNTERSTÜTZUNGSPFLICHT IM HAUSHALT

Ein Haushalt kann vieles sein. Familien sind ebenso Haushalte wie Alleinerziehende, Alleinlebende oder Konkubinate. Wo Menschen zusammen in Haushalten leben, sind sie gegenseitig unterstützungspflichtig. Diese Unterstützungspflicht gilt nicht nur zwischen den Lebenspartnern und für die Eltern gegenüber den Kindern. Auch die Kinder müssen ihren armen Eltern helfen, wenn sie selber genug verdienen.

## ARMUT IST MEHR ALS ZU WENIG GELD HABEN

Armut ist eine sehr schwierige Lebenslage, die sich in verschiedenen Bereichen bemerkbar macht. Der soziologische Ansatz bezieht verschiedene Lebensbereiche wie Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, soziale Kontakte und Freizeit mit ein. Eine kranke, arbeitsunfähige und einsame Person ist ebenso arm wie eine Familie, in welcher der Vater voll erwerbstätig ist, aber zu wenig verdient, um den Lebensunterhalt finanzieren zu können.

## ARMUT HAT VIELE FOLGEN

Treten in einem Lebensbereich ernsthafte Probleme auf, so lösen diese, wie bei einem Dominospiel, in anderen Bereichen häufig ebenfalls Schwierigkeiten aus. Wird ein Familienvater mit schlechter Schulbildung arbeitslos und findet er innert nützlicher Frist keine neue Stelle, kann dies

- zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen;
- Spannungen in der Familie provozieren;
- zu einer kaum tragbaren Verschuldung führen;
- zum Unterbruch der sozialen Kontakte und zum Rückzug aus der Gesellschaft führen.

Armutsbetroffene Menschen haben darum oft mit einer Ansammlung von Problemen zu kämpfen.

## 2.1 WIE KOMMT ES DAZU?

### ARMUT IST IN DER SCHWEIZ WENIG SICHTBAR

Arme sind weder faul noch komisch oder dumm. Armut ist in der Schweiz kaum sichtbar. Die meisten Armen arbeiten oder haben zumindest einmal gearbeitet, aber dann ihre Stelle verloren.

### ALLEINSTEHENDE UND ALLEINERZIEHENDE SIND BESONDERS VON ARMUT BETROFFEN

Armut hat sich in den letzten Jahren eindeutig auf zwei Haushaltstypen konzentriert: Die Alleinstehenden und die Alleinerziehenden. Je nach Kanton gehören 80 bis 90 Prozent der Sozialhilfefälle diesen beiden sozialen Gruppen an. Erst an dritter Stelle folgen Familien mit drei und mehr Kindern. Die meisten armutsbetroffenen und allein wohnenden Menschen sind ledig. Eine überdurchschnittlich hohe Armutsquote weisen auch die Alleinerziehenden auf. Sie leben am häufigsten mit einem Kind, selten mit zwei oder mehr Kindern zusammen. Auch Familien mit drei und mehr Kindern sind in hohem Masse von Armut bedroht. Gezählt nach Personen statt nach Fällen stellen sie die grösste Gruppe dar, die vom Sozialamt unterstützt wird.

### ARMUTSRISIKO STEIGT, JE JÜNGER EINE PERSON IST

«Alt sein heisst arm sein.», dies war früher oft der Fall. Heute decken die drei Säulen der Altersvorsorge und die Ergänzungsleistungen dieses Risiko gut ab. Altersarmut gibt es zwar nach wie vor, jedoch in wesentlich bescheidenerem Ausmass. Das Problem der Armut hat sich zu den Jungen hin verlagert.

### IST ARMUT AUSLÄNDISCH?

Tatsächlich sind ausländische Personen häufiger arm als Schweizerinnen und Schweizer. Ausländische Erwerbstätige verdienen deutlich weniger. Migrantinnen und Migranten gehören darum doppelt so oft zu den Working Poor\*. Dies hat weniger mit ihrer Nationalität zu tun als mit dem Umstand, dass die ausländische Bevölkerung häufig in schlecht bezahlten Jobs arbeitet und ein deutlich tieferes Bildungsniveau erreicht.

### WIE VIELE SIND ARM?

Armut in der reichen Schweiz ist ein Tabu. Wir wissen genau, wie viele Autos und Motorräder auf unseren Strassen verkehren, aber lange wussten wir nicht genau, wie viele Menschen in unserem Land arm sind.

Mit der Publikation «Armut in der Schweiz: Konzepte, Resultate und Methoden 2012» veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) erstmals eine umfassende Analyse zur Armut der Schweizer Wohnbevölkerung, welche die Gesamtbevölkerung einbezieht. Demnach lebten 2012 rund 580 000 Armutsbetroffene und über 1 Million Armutsgefährdete in der Schweiz. Wie die Tabelle unten zeigt, schätzt die Caritas jedoch, dass etwa jede zehnte Person in der Schweiz in einem Haushalt lebt, der von einem Erwerbseinkommen unterhalb der Armutsgrenze leben muss. Das sind zwischen 700 000 und 900 000 Personen.

Armutsquote 20- bis 59-Jährige	380 000
Armutsquote 60- bis 64-Jährige	32 000
Sozialhilfebeziehende über Armutsgrenze	64 000
Kinder	260 000
Rentnerinnen und Rentner	160 000
<b>Total Armutsbetroffene</b>	<b>896 000</b>

Das geschätzte Ausmass der Armut nach Caritas Quelle: [www.amut-halbieren.ch](http://www.amut-halbieren.ch)

\* Working Poor: In der Schweiz gibt es sehr viele Menschen, die trotz Erwerbsarbeit arm sind. Diese Menschen werden Working Poor genannt. Es sind Haushalte die, obwohl die berufstätigen Mitglieder des Haushalts insgesamt mindestens 90% arbeiten, kein Einkommen erreichen, das über der (von der SKOS definierten) Armutsgrenze liegt.

## 2.2 WIE KOMMT ES DAZU?

### SOZIALE VERERBUNG VON ARMUT

Kinder aus armen Haushalten tragen ein grosses Risiko, selber wieder zu den Armen zu gehören, wenn sie erwachsen sind. Warum ist das so? Jedes Kind wird in ein familiäres Umfeld hinein geboren, das seine Eigenschaften und Fähigkeiten prägt, aber auch seine Möglichkeiten beeinflusst. Die soziale Herkunft entscheidet in hohem Masse, ob ein Kind die Schule erfolgreich durchlaufen kann, eine Lehrstelle und später einen Arbeitsplatz findet, der ihm eine befriedigende Aufgabe vermittelt und einen ausreichenden Lohn einbringt.

### MITTEL FEHLEN ZUR FÖRDERUNG DER KINDER

Die Eltern können ihre Kinder auf vielfältige Art und Weise unterstützen. Natürlich spielt auch hier wieder das Geld eine grosse Rolle. Aber auch die Einstellung zur Bildung, die sozialen Beziehungen und die gesellschaftliche Anerkennung, die der Vater und die Mutter geniessen, haben einen Einfluss auf den Werdegang der Kinder. Arme Familien weisen in all diesen Bereichen Defizite auf. Sie haben wenig Mittel, um den Kindern notfalls bei schulischen Schwierigkeiten unter die Arme zu greifen. Sie können ihre Kinder auch sonst wenig fördern. Und sie haben kaum ein Beziehungsnetz, wenn es darum geht, einen guten Berufseinstieg zu finden. Diese Kinder müssen sich ganz besonders anstrengen, wenn sie in der Schule Erfolge feiern wollen.

### CHANGENGLEICHHEIT IM BILDUNGSWESEN NICHT GEWÄHRLEISTET

Leider kann die Schule die oben beschriebenen Schwierigkeiten nicht in genügendem Masse ausgleichen. So zeigen Tests aus der PISA-Studie, dass der schulische Erfolg sehr stark durch die soziale Herkunft der Kinder bestimmt ist. Die Chancengleichheit ist bis heute im Bildungswesen nicht gewährleistet. Ähnliches zeigt sich dann in der nächsten Lebensphase, wenn es um die Berufsausbildung geht. Junge Erwachsene mit wenig schulischen Qualifikationen haben grosse Mühe, einen Beruf zu erlernen und dann einen ersten Arbeitsplatz zu finden. Sie gehören darum heute zu einer der grössten Gruppen, die von der Sozialhilfe unterstützt werden müssen.

### KINDER WERDEN AUSGEGRENZT

Kinder aus armen Familien erleben vielerlei Ausgrenzungen. Sie werden von ihren Altersgenossen auf ihre missliche Lage hingewiesen und häufig ausgeschlossen. Dies kann verschiedene Reaktionen auslösen: Arme Kinder haben oft einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn, der durch die Realität immer wieder verletzt wird. Diese Kinder entwickeln ein Gespür für ihre soziale Stellung und wissen, was sie sich in ihrer Lage erlauben können und was nicht. Sie lernen, sich zu ducken. Keine guten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Fortkommen.

### ARMUT UND GESUNDHEIT SIND ENGMITEINANDER VERBUNDEN

Armutsbetroffene Kinder leiden häufiger unter verschiedenen körperlichen und psychischen Beschwerden. Bei den Mädchen treten häufig Essprobleme auf, bei den Knaben Konzentrationsstörungen und mangelndes Selbstwertgefühl. Armut und Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Wer wenig berufliche Qualifikationen aufweist und ein geringes Einkommen erzielt, ist häufiger krank, wird öfter invalid und hat eine geringere Lebenserwartung als Menschen mit guter Schulbildung, einem anerkannten Beruf und einem höheren Einkommen.

## 3. WAS IST ZU TUN?

### KEINE «ARMUT-RISIKO-VERSICHERUNG»

Es gibt keine Sozialversicherung, die das Risiko der Armut versichert. Man ist gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall und Invalidität versichert, nicht aber gegen zu wenig Einkommen. Für die Senkung der Armut sind in der Schweiz die Kantone und Gemeinden verantwortlich.

### KANTONE BEZAHLEN BEDARFSLEISTUNGEN

Die Kantone kennen Bedarfsleistungen für ganz bestimmte soziale Gruppen. Bedarfsleistungen sind Leistungen des Sozialstaates, die nur dann ausbezahlt werden, wenn ein konkreter Bedarf besteht. Sie setzen eine individuelle Bedarfserklärung voraus und müssen deshalb in der Regel schriftlich und unter Offenlegung der persönlichen Situation beantragt werden.

- Familien werden mit Kinderzulagen unterstützt und können in den Genuss von Prämienverbilligungen bei der Krankenversicherung kommen.
- Alleinerziehende dürfen eine Alimentenbevorschussung beziehen, wenn der frühere Lebenspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.
- Studierende mit geringem Einkommen können Stipendien beantragen.
- Arbeitslose bekommen in einzelnen Kantonen nach der Aussteuerung noch ein Arbeitslosengeld.

Diese sogenannten Bedarfsleistungen bewahren viele Haushalte vor der Armut.

### SOZIALHILFE WICHTIGSTES INSTRUMENT

Trotzdem ist die Sozialhilfe das wichtigste Instrument zur Armutsbekämpfung. Sie ist in den kantonalen Sozialhilfegesetzen geregelt. Diese orientieren sich an den Richtlinien der SKOS. Die SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) ist ein Dachverband, in dem die Kantone, die Städte und Gemeinden, die sozialen Hilfswerke und einzelne Bundesämter Mitglied sind. Mit den Richtlinien gibt sie Empfehlungen heraus, wie die Unterstützungsleistungen für armutsbetroffene Haushalte berechnet werden sollen. Ziel der Sozialhilfe ist es, die soziale Existenz der Betroffenen zu sichern und ihre soziale und berufliche Integration zu fördern. Die Sozialhilfe zahlt die Krankenversicherung, deckt die Wohnkosten und den Grundbedarf. Dazu kommen Integrationsleistungen und ein Einkommensfreibetrag für erwerbstätige Arme (working poor).

### WIE HOCH IST DER GRUNDBEDARF ZUM LEBEN?

Und wie hoch ist der Grundbedarf, von dem alles, was man zum täglichen Leben so braucht, bezahlt werden muss? Eine Familie mit zwei Kindern bekommt im Monat CHF 2110.–

- für Essen und Trinken;
- die Kleider und Hygiene;
- für den Informationsbedarf (Zeitung) und Mobilität (Tram, Zug usw.);
- Freizeit und Erholung.

### GRUNDBEDARF NACH SKOS-RICHTLINIEN

Haushaltsgrösse	Pauschale pro Monat
1 Person	CHF 986.–
2 Personen	CHF 1509.–
3 Personen	CHF 1834.–
4 Personen	CHF 2110.–
5 Personen	CHF 2386.–
6 Personen	CHF 2662.–

Quelle: SKOS, 2011 zuzüglich Teuerungsanpassung von 0.84% per 01.01.2013

## 4.1 WAS MACHT DIE CARITAS?

### HILFE ZUR SELBSTHILFE

Caritas bietet in der ganzen Schweiz Projekte und Dienstleistungen für armutsbetroffene Menschen an. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Caritas begleiten diese Menschen und helfen ihnen, ihre eigenen Kräfte zu mobilisieren. «Hilfe zur Selbsthilfe» lautet das Motto.

### SOZIALBERATUNG GIBT UNTERSTÜTZUNG

Die Sozialberatung wird häufiger in Anspruch genommen. Allein im Caritas-Netz werden jährlich über 7000 Dossiers eröffnet. Die Sozialberatung hilft bei administrativen Vorgängen wie:

- Formulare ausfüllen
- Kontakt mit der Krankenkasse oder dem Arbeitgeber aufnehmen
- in Notsituationen gewährt sie finanzielle Überbrückungshilfe
- bietet Budget- und Schuldenberatung
- bietet Rechtsberatung.

Wenn sich jemand mit einem spezifischen Problem meldet, wird sie oder er oft an eine entsprechende Fachorganisation weitergeleitet.

### CARITAS SCHULDENBERATUNG

Über Geld spricht man nicht. Über Schulden noch weniger. Auf der Website [www.caritas-schuldenberatung.ch](http://www.caritas-schuldenberatung.ch) finden sich deshalb in zehn Sprachen ein Budget-Planer, eine kostenlose Schuldenberatungs-Hotline und nützliche Informationen und Tipps rund um die Themen Geld, Budget und Schulden.

### «INCLUSO» GIBT MIGRANTINNEN UNTERSTÜTZUNG BEI DER LEHRSTELLENSUCHE

Junge Migrantinnen haben besonders grosse Schwierigkeiten, nach der Schule eine Lehrstelle zu finden. «Incluso» soll hier weiterhelfen. Frauen, die gut im Berufsleben stehen, helfen den jungen Migrantinnen, sich über mögliche Berufswege zu informieren, sich zu bewerben und sich in einem Lehrbetrieb vorzustellen.

### CARITAS-MARKT GIBT BUDGET-SPIELRAUM

Im Caritas-Markt bekommen Menschen in prekären Lebenslagen Produkte des täglichen Bedarfs zu tiefen Preisen. Die meisten Caritas-Märkte bieten Frischwaren, Brot und Fleisch an. Für viele Produkte sind die Preise 30 bis 50 Prozent tiefer als bei den Grossverteilern wie Denner oder Migros. Die Ware stammt aus Überproduktionen, Falschlieferungen, schadhafte Serien und Liquidationen. Wer im Caritas-Markt einkauft, gewinnt einen kleinen Spielraum im Budget und kann sich dafür einmal etwas Besonderes leisten – ein Paar Schuhe oder vielleicht sogar einen Konzertbesuch.

Weitere Informationen: [www.caritas-markt.ch](http://www.caritas-markt.ch)

### DIE KULTURLEGI ALS TÜRÖFFNER FÜR DIE «WEITE WELT»

Die Kulturlegi ist ein persönlicher Ausweis für Kinder ab 5 Jahren und für Erwachsene, die in schwierigen Lebensverhältnissen stecken. Die Kulturlegi ermöglicht es diesen Menschen, am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen, was sie sich sonst nie leisten könnten. So wird verhindert, dass diese Menschen vereinsamen. In vielen Städten und Gemeinden gewähren öffentliche und private Institutionen in den Bereichen Kultur, Sport und Bildung Vergünstigungen von 30 bis 70 Prozent.

Weitere Informationen: [www.kulturlegi.ch](http://www.kulturlegi.ch)

### SCHULSTART+ – MIT HILFE DER ELTERN ERFOLGREICH IN DIE SCHULZEIT STARTEN

schulstart+ ist ein Elternbildungskurs, der Familien ausländischer Herkunft mit Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren auf den Schuleintritt vorbereitet. Die Eltern werden über das Schweizer Schulsystem informiert und erhalten Tipps wie sie ihre Kinder auf den Schulstart vorbereiten und während der Schule begleiten können. Die Kinder werden derweil von einer Fachperson betreut, erhalten einen Einblick in das Spielgruppenleben und werden vertraut im Umgang mit anderen Kindern.

Weitere Informationen: [www.schulstartplus.ch](http://www.schulstartplus.ch)

## 4.2 WAS MACHT DIE CARITAS?

### PATINNEN UND PATEN GESUCHT

Bei «mit mir!» werden freiwillige Patinnen und Paten für Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen gesucht. Die Freiwilligen werden gut auf ihr Engagement vorbereitet. Patinnen und Paten treffen sich regelmässig mit den Kindern. Manchmal nehmen sie einfach am Familienleben teil, manchmal unternehmen sie etwas mit den Kindern und schenken damit auch den Eltern ein paar ruhigere Minuten.

### GEMEINSAM GEGEN ARMUT: KAMPAGNE «ARMUT HALBIEREN»

Die Caritas weiss aus der täglichen Arbeit, was es heisst, arm zu sein und fühlt sich darum verpflichtet, die Armut in der Schweiz zu bekämpfen. Mit der Kampagne «Armut halbieren» will die Caritas bis zum Jahr 2020 die Zahl der Armutsbetroffenen in der Schweiz halbieren und die soziale Vererbung von Armut markant verringern. Mit der systematischen Beobachtung der Armutssituation, verstärkter Beratung von Betroffenen, Schaffung neuer Arbeitsplätze und einem Recht auf Berufsbildung sollen Politik, Wirtschaft und die Caritas die Armut halbieren: Weitere Informationen: [www.armut-halbieren.ch](http://www.armut-halbieren.ch)

### IN KÜRZE: SO ENGAGIERT SICH DIE CARITAS

- Die Caritas bietet eine umfassende Budget- und Schuldenberatung.
- Sozialarbeiter/innen beraten und begleiten Menschen in schwierigen Lebenssituationen.
- Im Caritas-Markt können Armutsbetroffene vergünstigte Lebensmittel einkaufen.
- Die Caritas vermittelt Patinnen und Paten, die sich um benachteiligte Kinder kümmern.
- Im Caritas Secondhand-Laden sind günstige Kleider aus zweiter Hand erhältlich.
- Mit einmaligen Unterstützungsgeldern leistet die Caritas finanzielle Nothilfe.
- Die Caritas engagiert sich in der Politik für die Rechte benachteiligter Menschen.



## 5. WAS KANN DIE POLITIK MACHEN?

---

### «DIE ARMUT, NICHT DIE ARMEN BEKÄMPFEN»

So muss der Slogan für jeden politischen Vorstoss lauten, der zur sozialen Existenzsicherung und Integration von Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen beitragen will. Armutspolitik hat zum Ziel

- Armut wenn möglich zu vermeiden
- den Betroffenen zu helfen, ihre soziale Existenz zu sichern
- ihnen Wege aus der Armut zu weisen.

---

### DREI SCHWERPUNKTE EINER SINNVOLLEN ARMUTSPOLITIK

Der **erste** Schwerpunkt jeder sinnvollen Armutspolitik muss die **Vorbeugung** sein. Was kann getan werden, damit weniger Menschen in Armut geraten? Vorbeugende Massnahmen zielen darauf ab, die Chancen erwerbsfähiger Personen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Schule und Berufsbildung stehen im Vordergrund. Eine permanente Weiterbildung für alle ist zwingend.

In einem **zweiten** Schritt muss Armutspolitik dafür sorgen, dass den Bedürftigen ein **menschenwürdiges Dasein gewährt** und ihnen die **gesellschaftliche Partizipation** (Teilnehmen in der Gesellschaft) ermöglicht wird. Die Politik betont heute hauptsächlich diesen Punkt. Es handelt sich um Massnahmen, die entweder die Einnahmen armutsbetroffener Haushalte anheben oder deren Zwangsausgaben senken. Dazu gehören bessere Familienzulagen, billigere Krankenversicherungen und mehr Abzugsmöglichkeiten bei den Steuern.

Das **dritte** Element einer sinnvollen Armutspolitik muss in den Bereich der **sozialen und beruflichen Integration investieren**, damit mehr Menschen, die durch Ausschluss vom Arbeitsmarkt und den sozialen Beziehungsnetzen bedroht sind, wieder aus der Armut herausfinden. In Sozialfirmen können Menschen wieder fit für eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt werden.

---



## 6. WAS FORDERT DIE CARITAS?

### SCHWERPUNKTE DER CARITAS IN DER ARMUTSBEKÄMPFUNG

Die Caritas beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Armut in der Schweiz. Aus dieser intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik haben sich verschiedene Schwerpunkte in ihrer Armutspolitik herauskristallisiert. Von der Politik und der Wirtschaft fordert die Caritas folgendes:

- Armut erkennen und dokumentieren:  
Der Bund und die Kantone müssen kontinuierlich über die Wirkung ihrer Armutspolitik Bericht erstatten. Im Rahmen einer offenen Koordination muss der Bund mit den Kantonen verbindliche Ziele in der Armutspolitik aushandeln und mit Indikatoren den Zielerreichungsgrad messen und dokumentieren.
  - Die Grundsicherung in der Sozialhilfe landesweit verbindlich regeln:  
Der Bund muss ein Bundesrahmengesetz erarbeiten, worin grundlegende Aspekte der Existenzsicherung und der Integration verbindlich geregelt werden. Ebenso müssen die Unterstützungsbeiträge für den Grundbedarf festgeschrieben werden. Der Bund soll deshalb die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS als allgemein verbindlich erklären und die Zuständigkeiten für die soziale und berufliche Integration klar ordnen.
  - Allen eine Ausbildung ermöglichen:  
Der Bund muss die Ausbildung so organisieren, dass alle Menschen ohne prinzipielle Alterslimite einen Berufsabschluss machen können. Dazu müssen die entsprechenden Gesetze zur Berufsbildung und zur Arbeitslosenversicherung angepasst und die notwendigen Mittel bereit gestellt werden. In der kantonalen und kommunalen Sozialhilfe muss das Management der Übergänge von der Familie zum Kindergarten und zur Schule sowie von der Schule zur Berufsausbildung deutlich verbessert werden, damit alle jungen Erwachsenen soweit kommen, dass sie zumindest eine Lehre absolvieren können.
- Die Familienpolitik weiter entwickeln:
    - Die nationalen Ergänzungsleistungen sind auf armutsbetroffene Familien auszuweiten.
    - Die Förderung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Frau und Mann durch genügend und bezahlbare Plätze zur Kinderbetreuung und steuerliche Abzüge dieser Kosten muss weiter verstärkt werden.
  - Sozialfirmen fördern:  
Es braucht mehr Arbeit für Menschen, die keinen Zugang zu normalen Arbeitsverhältnissen finden. Sozialfirmen können dies leisten. Der Bund und die Kantone müssen solche Sozialfirmen im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit zwischen Arbeitslosen- und Invalidenversicherung sowie der Sozialhilfe fördern zur sozialen Integration.

## 7. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

### **youngCARITAS-INFOVERANSTALTUNG: EIN ANGEBOT DER CARITAS SCHWEIZ**

youngCaritas wendet sich an junge Erwachsene, die sich für eine solidarische Gesellschaft einsetzen und etwas bewirken wollen. Die Website [www.youngcaritas.ch](http://www.youngcaritas.ch) bietet fundierte Informationen zu aktuellen sozialen Themen und gibt Einblick in die Arbeit der Caritas Schweiz. So bietet youngCaritas interessierten Schülerinnen / Schülern und Lehrpersonen Infoveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an.

Weitere Infos unter [www.youngcaritas.ch/school](http://www.youngcaritas.ch/school)

### **WEITERFÜHRENDE LITERATUR**

- Bauer Tobias, Strub Silvia, Stutz Heidi:  
**«Familien, Geld und Politik»**  
Rüegger, Zürich 2004.
- Claudia Schuwey, Carlo Knöpfel:  
**«Neues Handbuch Armut in der Schweiz»**  
Caritas-Verlag, Luzern 2014.
- Däpp Walter, Trachsel Hansueli:  
**«Vom Traum, reich zu sein – Armutszeugnisse aus der Schweiz»**  
Stämpfli Verlag, Bern 2011.
- Huster Ernst-Ulrich, Boeckh Jürgen,  
Mogge-Grotjahn Hildegard:  
**«Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung»**  
Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008.
- Künzler Gaby, Knöpfel Carlo:  
**«Arme sterben früher. Soziale Schicht, Mortalität und Rentenalterspolitik in der Schweiz»**  
Caritas-Verlag, Luzern 2002.
- Kutzner Stefan, Mäder Ueli, Knöpfel Carlo:  
**«Working Poor in der Schweiz – Wege aus der Sozialhilfe»**  
Rüegger Verlag, Zürich 2004.
- Moeckli Silvano:  
**«Den schweizerischen Sozialstaat verstehen»**  
Rüegger Verlag, Zürich 2012.
- Ostertag Marta, Knöpfel Carlo:  
**«Einmal arm – immer arm? Lebensgeschichten zur sozialen Vererbung und Mobilität in der Schweiz»**  
Caritas-Verlag, Luzern 2006.
- Volken Jeannine Silja, Knöpfel Carlo:  
**«Armutsrisiko Nummer eins: geringe Bildung. Was wir über Armutskarrieren in der Schweiz wissen.»**  
Caritas-Verlag, Luzern 2004.
- Walser Katja, Knöpfel Carlo:  
**«Auf dünnem Eis. Menschen in prekären Lebenslagen»**  
Caritas-Verlag, Luzern 2007.

---

**WEITERFÜHRENDE LINKS**

- **[www.armut-halbieren.ch](http://www.armut-halbieren.ch)**  
Nützliche Informationen über die Kampagne der Caritas Schweiz.
  - **[www.caritas-schuldenberatung.ch](http://www.caritas-schuldenberatung.ch)**  
Auf folgender Website bietet die Caritas nützliche Informationen rund um die Themen Geld, Budget und Schulden.
  - **[www.kinderarmut.ch](http://www.kinderarmut.ch)**  
Die Website der Caritas mit nützlichen Informationen rund um Kinderarmut.
  - **[www.integrationstest.ch](http://www.integrationstest.ch)**  
Der Online-Integrationstest der Caritas zeigt dir, wie gut du in unsere Gesellschaft integriert bist.
  - **[www.skos.ch](http://www.skos.ch)**  
Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS).
  - **[skos.ch/skos-richtlinien/richtlinien-konsultieren/](http://skos.ch/skos-richtlinien/richtlinien-konsultieren/)**
  - **[www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch)**  
Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV):  
Die meisten Publikationen des BSV sind online einsehbar.
  - **[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)**  
Bundesamt für Statistik (BFS):  
Die meisten Publikationen des BFS sind online einsehbar.
  - **[www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)**  
Das SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für alle Kernfragen der Wirtschaftspolitik.
  - **[www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode](http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode)**  
Wörterbuch der Sozialpolitik.
  - **[bitly.com/halbpreis](http://bitly.com/halbpreis)**  
Leben zum halben Preis. Familien mit knappem Budget erzählen.  
Ein Film von Pino Aschwanden. Schweizer Fernsehen, 2010.
  - **<http://tinyurl.com/armutsfilm2>**  
**<http://tinyurl.com/armutsfilm3>**  
Jugendliche berichten mit Kurzfilmen über die Armut im Kanton Bern
-